

Ein Requiem ohne bleierne Schwere

FLENSBURG Darf man das? Angesichts der vielen Tode, die schon auf der Bühne des Flensburger Stadttheaters gestorben worden, sei es zu rechtfertigen, bekannte Dirigent Peter Sommerer. Zumal das Requiem von Gabriel Fauré, das Sommerer am Sonntagvormittag vom Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester sowie dem Opern- und Extrachor des Landestheaters unter dem Titel „Klassik im Frühling“ anstimmen ließ, nicht viel gemein hat mit manch anderem berühmten Beispiel dieser Gattung. Und so durfte das in seinem

Kern schon kammermusikalisch Stück daherkommende dann auch eine ordentliche Portion Leichtigkeit atmen.

Die Dynamik war fein ausgearbeitet, ohne dass dabei jedoch der durchaus intime Charakter des Stückes infrage gestellt wurde. Schön fügten sich auch die Stimmen von Christina Maria Fercher (Sopran) und Marian Müller (Bariton) in den Gesamtklang ein.

Die Bravo-Rufe galten am Ende vor allem der großartigen Leistung der auf dem Rang positionierten Chorsänger. Hatte Fauré beim Komponieren noch die Madeleine-Kirche in Paris vor Augen, sorgte der im Vergleich kompakte Theaterraum für ein besonderes Konzerterlebnis, das mit Olivier Messiaens wunderschönen „Majesté du Christ demandant sa gloire à son père“ zuvor eingeleitet worden war. *til*